

Fall des Monats Dezember 2020 aus der Kometian Hotline-Beratung

Schaf mit Mastitis und Sepsis

Der Anruf kommt nach dem Mittag. Das Schaf «Grosse Braune», ca. 7-jährig, ist nicht fit. Es hat vor zwei Tagen gelammt, drei Lämmer. Heute hat sie 41.0°C Fieber und der Allgemeinzustand ist schlecht.

Die Besitzerin hat heute Vormittag *Belladonna* verabreicht, doch bis jetzt zeigt sich keine Besserung / Veränderung.

Das Schaf trinkt nichts, sie dreht den Kopf weg. Auch Fressen mag sie nicht, sie geht nicht einmal zur Krippe hin. Sie ist separiert zusammen mit zwei anderen Mutterschafen, die in diesen Tagen gelammt haben. Sie lässt ihre Lämmer saugen, diese sind fit. «Grosse Braune» steht aber nur auf, zum Saugen lassen, ansonsten liegt sie.

Das Euter sieht gut aus, keine Verhärtung. Die Lämmer trinken an beiden Hälften.

Die Nachgeburt sollte gekommen sein, es hängt nichts mehr raus. Die Geburt verlief gut, die drei Lämmer sind «rausgeflutscht».

«Grosse Braune» hat kalte Ohren, sie lässt sie hängen. Sie hat durchsichtigen Nasenausfluss. Die Atmung ist normal, Husten hat sie keinen. Oft sperrt sie das Maul auf und gähnt.

Kot und Urin setzt sie normal ab.

Sie ist etwas apathisch.

Die Beraterin vermutet, dass es sich um eine Gebärmutterentzündung handelt. Es ist nicht ganz klar, ob alles der Nachgeburt abgegangen ist. Sie empfiehlt das Mittel *Pyrogenium*.

Rückmeldung zwei Stunden später:

Dem Schaf geht es etwas besser, sie wirkt etwas wacher. Das Fieber ist leicht gesunken auf 40.8°C. Sie steht aber noch nicht auf, um zu fressen. Einzig Salat hat sie gerne genommen und mit Appetit gefressen. Getrunken hat sie noch immer nichts. Die Lämmer lässt sie weiterhin saugen.

Es gibt kleine Anzeichen dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es soll weitergemacht werden mit *Pyrogenium*, zusätzlich wird noch *Carbo vegetabilis* empfohlen.

Rückmeldung am selben Abend:

«Grosse Braune» geht es viel besser. Die Temperatur ist auf 39.8°C gesunken. Sie ging selber an die Futterkrippe und hat ein wenig gefressen. Die Lämmer lässt sie weiterhin saugen. Die Besitzerin hat noch nicht beobachtet, ob «Grosse Braune» getrunken hat.

Die rechte Euterhälfte ist leicht grösser... ev. haben die Lämmer nicht daran gesaugt. Es ist aber nicht verhärtet.

Die Beraterin empfiehlt, das Mittel *Carbo vegetabilis* nochmals zu wiederholen und das Euter am späteren Abend nochmals zu kontrollieren. Falls das Euter ok ist, kann gut bis am nächsten Tag gewartet und entsprechend weiterbehandelt werden. Sonst soll sich die Besitzerin sofort nochmals melden.

Folgeberatung am späteren Abend des gleichen Tages:

Das Fieber ist wieder gestiegen auf 40.9°C. Dem Schaf geht es wieder schlechter. Die Euterhälfte rechts ist deutlich vergrössert. Jetzt ist es rechts auch verhärtet. Die Milch ist etwas wässrig mit weissen Flocken drin. Die Besitzerin hat ihr Johannisöl eingerieben, das mag sie. Sie schlägt oder wehrt sich nicht, es macht nicht den Eindruck als hätte sie Schmerzen. Getrunken hat sie immer noch nichts, gefressen hat sie wenig. Sie ist aber noch lange nicht voll gefressen.

Sie liegt auf der linken Seite. Die Lämmer versuchen auf der rechten Seite zu trinken, hören aber gleich wieder auf. Ob die Euterhälfte rechts verfärbt ist, kann nicht beurteilt werden, da das Euter von Natur aus dunkel ist.

Die Beraterin empfiehlt die Mittel *Bryonia* und *Pulsatilla* intensiv zu geben. Zusätzlich *Carbo vegetabilis* beibehalten. Mastitiden bei Schafen sind schwer zu behandeln, es wird empfohlen, eventuell noch den Hoftierarzt beizuziehen. Das Wichtigste ist zudem, die betroffene rechte Euterhälfte so oft als möglich auszumelken.

Rückmeldung früh am nächsten Morgen:

Dem Schaf geht es bedeutend schlechter. Es ist apathischer, das Fieber ist auf über 41°C gestiegen. Die Milch wird immer wässriger.

In der Nacht hat sie zu Beginn gut auf *Bryonia* und *Pulsatilla* angesprochen. Sie war munterer, aber es reichte nicht ganz. Die Fetzen haben sich verändert, sie wurden grösser. Jetzt sind sie wieder feiner. Nach der dritten Mittelgabe ist die «Grosse Braune» bis heute Morgen liegen geblieben. Um Mitternacht hat ihr die Besitzerin einmal *Lachesis* gegeben, aber auch dies hat bis heute Morgen keine Besserung/ Reaktion gebracht.

Die Beraterin empfiehlt, den Tierarzt zu rufen. Es ist kein guter Verlauf und die Besitzerin hat keine anderen passenden Mittel vor Ort. Es geht darum, das Tier zu retten, die Euterhälfte wird nicht mehr gut werden.

Folgeberatung später am selben Vormittag:

Der Tierarzt war vor Ort und hat das Schaf mit Antibiotika und Entzündungshemmer behandelt. Wie kann man es noch homöopathisch begleiten?

Die Temperatur ist weiterhin hoch bei 41.2°C. Gemäss dem Tierarzt ist der Gebärmutterhals schon wieder zu, es ist trotzdem möglich, dass noch Resten der Nachgeburt drin sind. Es stinkt aber nicht und es ist auch kein Ausfluss zu sehen. Der Tierarzt hat zudem im Becken etwas ertastet, ein Klumpen der sich bewegt. Zuerst war der Verdacht, es sei noch ein Lamm. Dies hat sich aber nicht bestätigt. Es ist etwas, dass er nicht zuordnen kann.

Jetzt, drei Stunden nach dem Besuch vom Tierarzt, ist das Fieber immer noch gleich hoch. Sie ist aber selber aufgestanden. Sie liegt auf beiden Seiten. Die Milch hat kleine weisse Flocken, es kommt nur noch ganz wenig. Die Lämmer sind fit, sie werden «zugeschöppelt». Getrunken hat das Schaf nichts, sie steht neben dem Wasserkessel.

Es wird empfohlen, auf das Mittel *Athracinum* zu wechseln und weiterhin möglichst oft auszumelken und das Schaf gut zum umsorgen.

Folgeberatung gegen Abend desselben Tages:

«Grosse Braune» hat immer noch 40.0°C Fieber. Fressen tut sie nur sehr wenig, ab und zu einen Bissen Silage. Einmal hat die Besitzerin gesehen, dass sie wiederkäut.

Sie atmet schwer und fühlt sich nicht mehr warm an. Die Milch ist etwas besser. Es ist wieder mehr Milch als «Schotte» mit kleinen weissen Fetzen. Die Lämmer sind fit.

Es ist ein Knacken in der Hüfte zu hören, wenn sie das Bein bewegt.

Sie hat jetzt neu ein paar Mal einen Schluck Wasser getrunken, nicht riesige Mengen, immer wieder einen Schluck. Zudem hat sie neu einen stinkenden Durchfall.

Es wird empfohlen auf das Mittel *Arsenicum album* zu wechseln und dazu wieder *Carbo vegetabilis* zu geben.

Folgeberatung am übernächsten Morgen:

Es geht ihr besser. Das Fieber ist nach den letzten Mitteln nie mehr über 40°C gestiegen. Dieses auffällige schluckweise trinken hat sie jetzt nicht mehr gezeigt. Die Besitzerin hat den Eindruck, dass die Vergiftung nicht mehr da ist.

Gestern Abend kam «Grosse Braune» selber zum Fressen an die Krippe. Sie sieht aber schon noch krank aus und lässt die Ohren hängen. Sie hat noch Durchfall, aber nicht mehr so häufig Kotabsatz wie vor zwei Tagen.

Die Milchmenge ist stark zurückgegangen. Die Milch ist eitrig, die Fetzen sind klein, aber deutlich gelber und dicker als bisher. Wenn man die Euterhälfte berührt, schmerzt sie das. Sie hebt das Bein leicht an bei Berührung oder Druck, reagiert aber nicht aggressiv. Die Euterhälfte ist etwas weicher geworden. Es hat noch Fluss, plattenmässig von Mitte Euter bis oben.

Vom Verhalten her ist sie gleichgültig, ruhiger als am Vortag. Sie gähnt nicht mehr. Die Lämmer trinken wieder an dem Euter und bekommen zusätzlich Milch mit der Flasche.

Die Beraterin empfiehlt, auf das Mittel *Pulsatilla* zu wechseln. Als Begleitmittel sollen *China* und *Carbo vegetabilis* gegeben werden.

Rückmeldung am Folgetag:

Der Allgemeinzustand ist bedeutend besser. «Grosse Braune» ist wacher, weniger geschwächt, sie reagiert wieder und kommuniziert mit ihren Lämmern. Sie frisst mehr und kaut wieder. Die Körpertemperatur ist aber immer noch über 39°C, sie hat fast keine Milch mehr. Das was noch kommt, ist immer gelber und geruchloser als am Vortag. In der rechten Euterhälfte bildet sich immer mehr wie ein «Stein».

Es soll mit den Mitteln *Pulsatilla*, *China* und *Carbo vegetabilis* weitergemacht werden. Der Allgemeinzustand ist deutlich besser und das ist im Moment das Wichtigste.

Kurzberatung am Folgetag:

Der Allgemeinzustand ist super, die Körpertemperatur ist nur noch leicht erhöht. Sie wehrt sich beim Fiebermessen, dies ist ein gutes Zeichen, «Grosse Braune» reagiert wieder so wie man sie kennt! Sie frisst normal, kümmert sich um ihre Lämmer.

Aus der Gebärmutter kommt ein rostig-bräunlicher Ausfluss.

Aus der rechten Euterhälfte kommt gar nichts mehr, es hat wie ein harter Stein drinnen im oberen Bereich. Unten am Euterboden ist es etwas weicher. Aus der linken Euterhälfte kommt gelber Eiter, kaum mehr Milch. Diese Hälfte ist aber weich und kleiner geworden.

Es wird empfohlen, auf das Mittel *Silicea* zu wechseln. *Carbo vegetabilis* weiter dazugeben. Das Euter weiterhin täglich kontrollieren und ausmelken.

Rückmeldung eine Woche später:

Es geht der «Grossen Braunen» wieder ganz gut. Die rechte Euterhälfte ist nicht gut, aber es scheint sie nicht gross zu stören. Links kommt wieder ein wenig Milch. Das Schaf ist über den Berg und kann sich noch um seine Lämmer kümmern (sie werden aber weiterhin zugeschöpelt).

Bemerkungen zum Fall:

Bei Schafen mit schwerer Mastitis geht es meist nur noch darum, das Tier zu retten. Das Euter oder die Hälfte geht häufig verloren. Mastitiden bei Schafen sind sowohl schulmedizinisch wie auch homöopathisch sehr schwer zu behandeln. Bei akuten Mastitiden kommt oft eine Sepsis/ Vergiftung hinzu, der Allgemeinzustand ist meist sehr schlecht.

In diesem Fall konnte dank der Kombination von Schulmedizin, Homöopathie und der guten Betreuung der Tierhalterin die «Grosse Braune» gerettet werden. Sie kann jetzt noch ein paar Monate leben, und sich um ihre Lämmer kümmern. Belegt wird sie nicht mehr.

Vorschau:

Milchkuh Rivella mit einer Verdauungsstörung